

Kein Pressedienst - Nur zur Information

03/2008

März

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 26.02.2008 (Interbankrate) für 1,-- € 1.757/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Besuch des amerikanischen Präsidenten George W. Bush, 16.-19.2.08 Bakwata zum Besuch Bushs; Besuchs-Programm; zur Sicherheit	Seite 2
Kikwete zum Vorsitzenden der AU gewählt; zur Rolle der AU	Seite 3
Anmerkungen Kikwetes zu Verantwortungsträgern	Seite 3
'Richmond-Saga': Dubiose Firma verspricht, Strom zu erzeugen Rückblick; zum Bericht des Sonderausschusses; Reaktionen; aus der Parlamentsdebatte; Reaktionen auf die Vorgänge;	Seite 4
Das neue Kabinett, Ernennung am 12.2.08	Seite 6
Zum neuen Kabinett Premierminister; neue, alte, beförderte, entlassene Minister; Anm.; Kundgebungen	Seite 7
Zum Mindestlohn in der privaten Wirtschaft und im öffentlichen Dienst Tatsächliche Löhne; Regierung erhöht Mindestlohn; Reaktionen auf geplante Anhebung; Abänderung für bestimmte Großbetriebe; Streiks; öffentlicher Dienst	Seite 8
Lage der Landwirtschaft, biologischer Landbau Lage; Unterstützung des biologischen Landbaus, Teilnahme an <i>BioFach</i>	Seite 9
Probleme und Chancen des Fischfangs und der Fischverarbeitung Zu den Fischbeständen; Fischverarbeitung; Export; zum Fischgeschäft in Mwanza; illegaler Fischfang; Dynamitfischerei	Seite 10
Zu Tieren der Savannen und Gewässer Elefanten; Gnus; Krokodile; Wildhunde; Wilderei; Kompensation; Säumige Jagdfirmen	Seite 11
Tanzania-Network e. V.: Mikrofinanzierung , Kreditwesen in Partnerschaftsarbeit Seminar und Mitgliederversammlung in Hamburg	Seite 12

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tanzania-information.de

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Besuch des amerikanischen Präsidenten George W. Bush, 16.-19.2.08

Bakwata zum Bush-Besuch: Nur einen Tag nachdem eine Gruppe von Muslimen gedroht hatte, gegen Bushs Besuch zu protestieren, rief der *National Muslim Council of Tanzania* (Bakwata) die Tansanier auf, in Scharen zur Begrüßung Bushs zu kommen. Mufti Issa Shaaban Simba sagte, Bushs Besuch habe absolut nichts mit Religion zu tun, es sei falsch, ihn mit dem Bekenntnis zu irgendeinem Glauben in Verbindung zu bringen. "Die Tansanier aller Glaubensrichtungen müssen den Amerikanern im Geist der Gastfreundschaft begegnen", betonte er. "Bush vertritt Millionen von Muslimen, die in Amerika leben." Wer diesen Besuch verhindern will, zeige, dass es ihm an Liebe zu den amerikanischen Muslimen fehlt, er verstoße gegen die islamischen Gebote. Diese forderten, dass die Muslime einander und ihre Feinde lieben. (Guardian 14.2.08)

*

Besuchs-Programm: Bush besuchte fünf Länder Afrikas, Benin, Ghana, Liberia, Ruanda und Tansania. Dieser ist für Tansania der erste Besuch eines regierenden amerikanischen Präsidenten.

Nach der Landung auf dem Dar-es-Salaamer Flugplatz, dem Abschreiten der Ehrengarde, Darbietungen traditioneller Gruppen, geleitete Präsident Kikwete das Ehepaar Bush zu seinem Hotel. An den Straßen grüßten viele mit 'Vigelegele' <Trillern> und Winken.

Eine Pressekonferenz begrüßte Bush mit "Vipi Mambo? Für die Ungebildeten, das ist 'Howdy Y'all'? in Swahili", ein typisch texanischer Gruß.

Im State House unterzeichneten Bush und Kikwete den Vertrag der Millennium Challenge Corporation (MCC) <Organisation der US-Regierung, die Wirtschaftswachstum und Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern fördert>. Es geht um Unterstützung in Höhe von 698 Mio. US\$ für Verbesserung der Straßen und der Strom- und Wasserversorgung. Bush sagte, wegen seines entschiedenen Kampfes gegen die Korruption, habe man Vertrauen zu Kikwete. Dieser sagte: "Verschiedene Menschen könnten unterschiedlicher Meinung in Bezug auf Ihr Vermächtnis sein. Für uns sind Sie ein guter Freund. Wegen des Guten, das Sie für Tansania und Afrika taten, wird man Sie in Erinnerung halten." Bush sagte, wegen seiner klaren Entwicklungspläne und der effizienten Verwendung der amerikanischen Unterstützung bleibe er während seiner fünftägigen Afrikareise besonders lange in Tansania.

Bei seinem Besuch des Amana Hospitals traf Bush HIV/ AIDS-positive Patienten. Er sagte, dieses Krankenhaus sei für seine Überzeugungskampagne das beste Demonstrationsobjekt, das er sich vorstellen könne, um den Kongress für die Finanzierung des von ihm angestrebten Programms zu gewinnen.

Die First Ladies, Laura Bush und Salma Kikwete, starteten den National Costed Plan of Action for Most Vulnerable Children in Tanzania (NCPA/ MVC), Kosten 43mrd/- TSh. Es geht um die Versorgung aller besonders bedürftigen Kinder. Das sind in Tansania 10-20 % aller Kinder. Ihre Zahl steige ständig, vor allem infolge von HIV/AIDS, berichtete Frau Kikwete.

Am 3. Tag landeten die Bushs auf dem KIA. Viele säumten die teilweise mit Blumen bestreute Straße nach Arusha.

Die Gäste besuchten das Emusoi Centre, ein Projekt der *Maryknoll Sisters*, das Mädchen nomadisierender Volksgruppen für Sekundar- und weiterführende Schulen vorbereitet.

Im Meru District Hospital schenkten die Bushs dort wartenden Schwangeren imprägnierte Moskitonetze bzw. Gutscheine für solche. Bush verkündete, USA und Tansania planten, 5,2 Mio. Moskitonetze zu verteilen, ausreichend für alle Kinder unter fünf Jahren.

Anschließend wurden die A-to-Z Textile Mills <Tans.-Inf. 02/08 S. 9> besucht, das Textilwerk, das die langlebigen imprägnierten Moskitonetze herstellt.

Bei der Verabschiedung auf dem Dar-es-Salaamer Flugplatz sagte Bush, die Art, in der Tansanier und Regierung ihn aufnahmen, hätten ihn beeindruckt. Er hoffe, eines Tages wieder zu kommen. (DN 14./15./16./17./18./19.2.08; Guardian 29.1./18./19./20.2.08; The Citizen 18.2.08; ThisDay 18./ 19.2.08)

*

Zur Sicherheit: Wenige Tage vor Bushs Besuch verhaftete die tansanische Polizei in Dar-es-Salaam vier, in Arusha fünf Personen, fünf Afrikaner, einen Asiaten und drei Araber. Man vermutet, sie wollten Bushs Besuch verhindern oder hätten Anschläge auf ihn geplant. Alle Festgenommenen waren von 20 Botschaften weltweit als Terrorverdächtige auf die schwarze Liste gesetzt worden. Einer soll einer der am meisten gesuchten aus Kenia sein. (Guardian 21.2.08; ThisDay 21.2.08; The Nation (Nairobi) 21.2.08)

In Dar-es-Salaam hatten amerikanische Sicherheitskräfte die Überwachung übernommen. Militärhubschrauber kreisten über dem Regierungsgebäude, Hunde durchsuchten das Gelände. Die tansanische Polizei musste das akzeptieren. Bei anderen Staatsbesuchen ist sie für die Sicherheit zuständig. (Guardian 19.2.08; Citizen 18.2.08)

Laut einer Erklärung des *State House* steht Bushs Besuch nicht in Zusammenhang mit der Einrichtung eines *US African Military Command* (Africom, *Afrika Militärkommando*) in Tansania. Die USA planten keineswegs, in Tansania eine Militärbasis einzurichten. Äußerungen von Medien, Akademikern und Bürgern hätten das State House zu dieser Erklärung gezwungen, heißt es. (Guardian 20.2.09)

Kikwete zum Vorsitzenden der AU gewählt, zur Rolle der AU

Beim zehnten Gipfeltreffen der *African Union* (AU) wurde Präsident Kikwete einstimmig für das turnusmäßig wechselnde Amt des Vorsitzenden gewählt.

Er nahm das Amt an und versprach in seiner Ansprache, die er in Swahili hielt, er werde hart arbeiten, um das Image zu verändern, das Afrika im Augenblick habe. Es gelte als Region der Bürgerkriege, der politischen Turbulenzen und des Mangels an Stabilität. "Trotz der enormen Ressourcen des Kontinents kommen viele schlechte Nachrichten aus Afrika. Es ist meine Hoffnung, dass wir das umkehren können", sagte er. "Wir (die afrikanischen Nationen) müssen uns enger zusammenschließen und mit einer Stimme sprechen, wenn es um den herrschenden unfairen globalen Handel und das finanzielle Rahmenwerk geht."

Die Situation in Kenia sei absolut inakzeptabel. Afrika müsse die Führung übernehmen, damit Kenia aus dem Sumpf, in dem es sich befinde, gerettet wird. "Kenia ist Ostafrikas Kraftwerk. Wir (die Afrikaner) sollten nicht zulassen, dass es einen Totalschaden erleidet." Er versprach auch, der Lösung der Konflikte in Somalia, an der Elfenbeinküste, im Sudan und in der Demokratischen Republik Kongo angemessene Aufmerksamkeit zuzuwenden. Kikwete lobte seinen Vorgänger, John Kufuor aus Ghana. Er habe den 43 Mitglieder zählenden kontinentalen Verband mit starker Hand geführt.

Das Thema dieses Gipfeltreffens war Industrialisierung in Afrika, aber Kenia und andere Konflikte des Kontinents beherrschten die Gespräche. (DN 31.1.08)

Das tansanische Parlament begrüßte die Wahl Kikwetes. Ein Abgeordneter forderte die Tansanier auf, den Präsidenten beim Wahrnehmen seiner Verpflichtungen, der Verbesserung der Lage Afrikas, so gut wie irgend möglich zu unterstützen. (DN 6.2.08)

*

Kommentar: Die Wahl eines seiner Präsidenten zum neuen Vorsitzenden der AU ist für Ostafrika eine Energiespritze. Die Einwohner erwarten, dass die Krise in Kenia, neben anderen wichtigen Gebieten wie Darfur und Chad, unverzüglich Beachtung findet. Kenner meinen, wenn Kenia vom eingeschlagenen demokratischen Weg abweicht, und die AU versäumt, etwas zu unternehmen, dann verbreite sich die Ansicht, alle kommenden Wahlen könnten die Gefahr, zu gewaltsamen Konflikten auszuarten, in sich bergen. Das wird sich negativ auswirken auf Investitionen und Afrikas internationale Stellung ganz allgemein. Die AU, oft als zahnlose Bulldogge erlebt, muss gegen dieses Image angehen, lauter bellen und, wenn nötig, sogar beißen. (...) Beobachter meinen, Kenia gleiche einem Haus, das bekannt geben muss 'wegen Renovierungsarbeiten vorübergehend geschlossen'. EAC und AU sollten für die Renovierung die höchsten Angebote machen. (...) Jetzt, wo die AU bei uns ist, müssen wir für Demokratie sorgen. Demnächst wird in Zimbabwe gewählt, Ruanda wählt sein Parlament im Sept. 2008, 2010 den Präsidenten, Burundi und Tansania im selben Jahr das Parlament und den Präsidenten, 2011 beschließt Uganda den Reigen. (East African Business Week 11.2.08)

Anmerkungen Kikwetes zu Verantwortungsträgern

In seiner Januar-Monatsansprache betonte Präsident Kikwete, die Zeit sei gekommen, dass Minister und Abgeordnete wählen zwischen Staatsdienst und Privatgeschäften. "Sie kamen in vermeidbare Interessenkonflikte. Das Volk verlor seinen Glauben, es zweifelt an der Integrität seiner politischen Verantwortungsträger."

Bei der Feier am 31. Jahrestag der CCM äußerte Kikwete erneut diese Befürchtung. Um das Vertrauen zurückzugewinnen, müssten alle Verantwortungsträger den Moralkodex für Führungskräfte strikt befolgen.

Bei einer Kundgebung in Pemba sagte Kikwete, es gebe Anzeichen dafür, dass das Zutrauen des Volkes zu den Verantwortungsträgern schwindet. (DN 4./10.2.08; Guardian 1.2.08)

'Richmond-Saga': Dubiose Firma verspricht, Strom zu erzeugen

Rückblick: Während der Energiekrise des Jahres 2006, verursacht durch niedrigen Wasserstand der Stauseen infolge anhaltender Dürre, macht die Regierung ein Angebot in Höhe von 172,8mrd/- TSh für die Bereitstellung von 100 MW Strom durch Heizkraft.

- 23.6.06: Auf Drängen Lowassas bekommt *Richmond Development Company LLC*, eine in den USA ansässige Stromerzeugungsgesellschaft, den Zuschlag, obwohl sich mehrere internationale Firmen beworben hatten, *Richmond* die Erfahrung fehlt, seine finanzielle Lage nicht gut ist. Der Vertrag läuft über zwei Jahre, kann verlängert werden. Täglich muss die *Tanzania Electric Supply Company* (Tanesco) 152,2m/- TSh an *Richmond* zahlen. Schon bei der Unterzeichnung des Vertrags gibt es Vorbehalte.
- 15.10.06: Weil noch nichts geschehen ist, veranlasst Kikwete eine Umbildung des Parlaments, ernennt einen neuen Minister für Energie und Bodenschätze.
- 21.10.06: Endlich werden die ersten Generatoren geliefert.
- 11.12.06: Trotz mehrfacher Ankündigungen wird noch immer kein Strom ins landesweite Netz eingespeist. *Richmond* behauptet, man werde von Tanesco sabotiert. Diese habe mit Sand vermisches Öl geliefert.
- Ende 06: *Richmond* zieht sich aus dem Vertrag heraus, bringt *Dowans Holding SA*, eine in den Vereinigten Emiraten registrierte Firma, auf die Bildfläche, damit sie den Vertrag "erbe".
- 28.1.07: Abgeordnete wollen die *Richmond*-Angelegenheit ins Parlament bringen.
- 15.4.07: Endlich wird sie dem Parlament vorgelegt.
- Mai 07: Das *Prevention and Combating of Corruption Bureau* (PCCB) erklärt nach einer Untersuchung, am gesamten Ausschreibungsverfahren sei nichts auszusetzen.
- Okt. 07: Die *Public Procurement Regulatory Authority* (PPRA) äußert, der Vertrag sei ein Verstoß gegen die offiziellen Bestimmungen für Ausschreibungen.
- 13.11.07: Das Parlament stimmt der Einsetzung eines parlamentarischen Sonderausschusses zu. Er soll den gesamten Ausschreibungsprozess, der dazu führte, dass *Richmond* den Zuschlag bekam, untersuchen.
- 31.12.07: Der Sonderausschuss legt seinen 165-seitigen Bericht offiziell Samuel Sitta, dem Parlamentspräsidenten, vor. 75 Zeugen wurden vernommen, 2.717 Fragen gestellt, 104 Akten durchforstet.
- 31.1.08 Sitta erklärt, während seiner Abwesenheit in den USA dürften keine heiklen Fragen behandelt werden.
- 3.2.08 Bei einem Seminar für Abgeordnete weigern sich diese, über den Entwurf von Strom- und Treibstoff-Gesetzen zu sprechen, ehe man ihnen den *Richmond*-Bericht vorgelegt habe.
- 4.2.08: Sitta sagt seinen geplanten Besuch in den USA ab.
- 6.2.08: Der Bericht wird dem Parlament vorgelegt. (DN 5./6./9.2.08; Guardian 2./4./7.2.08; Nipashe 12.2.08; East African Business Week 11.2.08; Inter Press Service 13.2.08)

*

Zum Bericht des Sonderausschusses. Der Bericht des Sonderausschusses enthält belastendes Material gegen Premierminister Edward Lowassa, die Minister Nazir Karamagi und Dr. Ibrahim Msabaha, ferner gegen den Oberstaatsanwalt Johnson Mwanjika und den Direktor des PCCB, Edward Hosea. Offenkundig wurden Fehler gemacht, wechselte Geld den Besitzer. Der Sonderausschuss empfiehlt der Regierung, den Vertrag mit *Richmond* und *Dowans Holdings SA*, seinem Nachfolger, unverzüglich aufzulösen, sowie gegen alle Mitglieder des mit den Verhandlungen betrauten Regierungs-Ausschusses disziplinarische Maßnahmen zu ergreifen, unter ihnen Generalstaatsanwalt Mwanjika und Chidowu, ein Anwalt seiner Kammer. Das PCCB habe die Sache gedeckt. Mit dem Ziel, das Vertrauen der Öffentlichkeit zurückzugewinnen, müsse man dieses neu besetzen. Der Vorsitzende des Sonderausschusses sagte: "Wir fordern, dass der Vorstand der *Bank of Tanzania* (BoT) prüft, warum die Zentralbank *Richmond* zusätzlich 5,7mrd/- TSh zahlte, was dem zwischen Tanesco und *Richmond* vereinbarten Kreditbrief widersprach." Das Ministerium für Energie und Bodenschätze habe den Rat von Tanesco und PPRA missachtet, ebenso die Anweisungen des Kabinetts. Es habe sich bei *Richmond* um eine Briefkastenfirma gehandelt. Täglich habe sie Anschrift und Namen geändert. Es gebe konkrete Hinweise für unangemessene Beeinflussung durch führende Regierungsleute. (DN 6.2.08; Guardian 2.08; Citizen 7.2.08; East African Business Week 11.2.08)

*

Reaktionen: Am folgenden Morgen berichtete Premierminister Lowassa dem Parlament zu dessen Erstaunen, er habe Präsident Kikwete seinen Rücktritt angeboten, obwohl es für die Behauptungen des Sonderausschusses nicht genügend zwingende Beweise gebe. Dem Sonderausschuss warf er vor, aufgrund von Geschwätz und Hörensagen habe man über ihn geurteilt, ihn nicht angehört. Er fühle sich gedemütigt und unterdrückt. Wenige Stunden später erklärten Karamagi, Minister für Energie und Bodenschätze, und Msabaha, sein Vorgänger, nun Minister für Ostafrikanische Angelegenheiten, sie folgten Lowassas Vorbild. Karamagi betonte, erst nachdem der Vertrag unterzeichnet war, sei er in das Ministerium

für Energie und Bodenschätze versetzt worden, zu spät, um diesen zu stoppen. Msabaha sagte, er müsse gerade stehen für eventuelle Fehler seiner Untergebenen. Generalstaatsanwalt Mwanyika erklärte, er werde nicht zurücktreten. (DN 7./9.2.08; Guardian 8./11.2.08; Citizen 8.2.08)

Lowassa (54) bekleidete seit 1980 verschiedene Regierungsämter. Er ist CCM-Abgeordneter von Monduli. Dort hält man ihn für eine charismatische Persönlichkeit, wählte ihn wiederholt. Ab 1990 war er Staatsminister, dann Minister für öffentliche Bauvorhaben. 1995 wollte er neben Kikwete für das Amt des Präsidenten kandidieren. Aber infolge Nyereres Intervention, damals Vorsitzender der CCM, wurde Mkapa nominiert. Ab 2000 war Lowassa Minister für Wasser und Entwicklung der Viehzucht, ab 05 dann Premierminister. (DN 9.2.08; The East African 11.2.08)

Präsident Kikwete nahm das Angebot Lowassas zurückzutreten an und löste das Kabinett auf. Laut Verfassung sind alle Ministerposten vakant, wenn der Premierminister, aus welchem Grund auch immer, zurücktritt. (DN 8.2.08; Guardian 8.2.08; Citizen 8.2.08)

Für die Diskussion über den Bericht des Sonderausschusses im Parlament wurden zwei Tage angesetzt. 51 Abgeordnete beantragten Redezeit. Die Sitzung des Parlaments endet am 15. Febr.. Sie wird als eine der geschichtsträchtigsten seit 1961 im Gedächtnis bleiben. Die nächste Parlamentssitzung beginnt im April. (DN 13.2.08; Guardian 8.2.08)

*

Aus der Parlamentsdebatte: Mehrere Abgeordnete sind überzeugt, Rostam Aziz, Abgeordneter von Igunga (Tabora-Region), sei Eigentümer der *Richmond Development Company LLC*. Die Zeitung *Mwanahalisi* habe darüber berichtet. Lowassa, bisheriger Premierminister, sei von Aziz hineingezogen worden. Trotz offizieller Vorladung sei er nicht vor dem Sonderausschuss erschienen, ebenso Daniel Yona, ein ehemaliger Minister. Parlamentspräsident Sitta versicherte, er werde Rostam Aziz auffordern, bei der nächsten Sitzung auf die Vorwürfe zu antworten. Manche lobten, die lokalen Medien hätten unermüdlich über die *Richmond*-Saga berichteten, bis das Parlament mit Nachforschungen begonnen habe.

"Warum meinen einige Geschäftsleute, um ihr Unternehmen zu fördern, müssten sie einen politischen Posten anstreben?" fragte ein Abgeordneter. "Sie benützen ihr politisches Amt, um ihre schmutzigen Geschäfte zu verdecken."

"Die Tanesco war gezwungen, die Tarife um 23 % anzuheben. Viele Kleinbetriebe können sich den Strom nun nicht mehr leisten, entlassen ihre Angestellten", klagte ein anderer.

Eine Abgeordnete forderte die Beschlagnahmung des Besitzes aller in den Skandal verwickelten Personen. Ihre Pässe müssten eingezogen werden, damit sie das Land nicht verlassen können, meinen viele. Alle müssten umfassend verhört und gerichtlich belangt werden.

Das Parlament forderte, dem Vorschlag des Sonderausschusses entsprechend, die Umstrukturierung des *Prevention and Combating of Corruption Bureau* (PCCB). Es habe seine Glaubwürdigkeit verloren. Der PCCB-Direktor jedoch tritt nicht zurück. Er betonte, seine Aufgabe sei es gewesen, zu untersuchen, ob es in der Vereinbarung Spuren von Korruption gebe, nicht, ob der Vertrag schlecht oder gut war.

Einige lobten die Einigkeit der Abgeordnete ungeachtet ihrer Ideologie. Gemeinsam kämpften sie für die Rechte des Volkes.

Ein Mitglied des Sonderausschusses sagte, der Bericht diene als Spiegel. "Wenn er zeigt, dass du schmutzig bist, zerbrich ihn nicht, sondern entferne den Schmutz." (DN 14.2.08; Guardian 15./16.2.08; ThisDay 16.2.08)

*

Reaktionen auf die Vorgänge: Viele hoffen, Kikwete werde die Minister nicht nur herumschieben und das Kabinett verkleinern. Bisher gehörten ihm 30 Minister und 31 Stellvertretende Minister an. Ein Dar-es-Salaamer lobte, der *Richmond*-Bericht habe bestätigt, dass die Menschen mit Recht an Lowassas Integrität zweifelten. Eine Bäuerin sagte: "Jetzt haben wir einfachen Leute die Macht."

In den Pressezentralen war der Jubel groß über die Offenbarung, dass führende Leute des Staates am *Richmond*-Skandal beteiligt waren, wichtige Minister zurücktraten und Kikwete das Kabinett auflöste.

Um zu demonstrieren, dass sie im Kampf gegen Korruption hinter Präsident Kikwete stehen, zogen viele Einwohner Dar-es-Salaamser zum Mnazi-Mmoja-Platz. Viele Jugendliche trugen Plakate. "Glückwünsche zur Auflösung der Kabinetts", war zu lesen, oder "Jetzt bekommen wir die Unabhängigkeit", oder "HIV/ AIDS bringt uns genauso um wie korrupte Verantwortungsträger". Minister Mkullo bezweifelt, dass die Entwicklungspartner nach den Korruptionsvorwürfen weiterhin wie in den vergangenen Jahren helfen. "Das macht der Regierung Kopfzerbrechen." Man werde andere Finanzquellen suchen.

Premierminister Pinda betonte nach seiner Ernennung, er werde ein tatkräftiges Beratungsteam mit Repräsentanten unterschiedlicher Ministerien bilden. (DN 9./10.2.08; Guardian 9./10./21.2.08)

Das neue Kabinett, Ernennung am 12.2.08

Präsident	Jakya Mrisho Kikwete (wie bisher)
Vizepräsident	Ali Mohamed Shein (wie bisher)
Premierminister	Mizengo Kayanza Peter Pinda (bisher Staatsminister im Amt des Premierministers)

Minister für

Finanzen, Planung, Wirtschaft	Mustapha Hadi Mkullo (bisher Stellvertr. Minister im selben Ministerium)
Äußeres	Bernard Membe (wie bisher)
Ostafrikanische Angelegenheiten	Dr. Diodorus Kamala (bisher Stellvertr. Minister im selben Ministerium)
Inneres, Öffentliche Sicherheit	Lawrence Masha (bisher Stellvertr. Minister für öffentliche Sicherheit)
Versorgungssicherheit, Landwirtschaft, Cooperative	Prof. Peter Msolla (bisher höhere Bildung, Wissenschaft, Technik)
Industrie, Handel, Vermarktung	Dr. Mary Nagu (bisher Justiz, Verfassungsfragen)
Erziehung, berufliche Bildung, Höhere Bildung	Jumanne Maghembe (bisher Tourismus, Naturschätze)
Arbeit, Entwicklung der Jugend	Prof. Juma Kapuya (bisher Verteidigung)
Energie, Bodenschätze	Willian Ngeleja (bisher Stellvertr. Minister im selben Ministerium)
Gesundheit, Soziales	Prof. David Mwakysya (wie bisher)
Wasser, Bewässerung	Mark Mwandosya (bisher im Amt des Vizepräsidenten)
Entwicklung der Viehzucht, - Fischerei	John Magufuli (bisher Bodenrecht, Hausbau)
Tourismus, Naturschätze	Shamsa Mwangunga (bisher Stellvertr. Ministerin im Wasserministerium)
Information, Sport, Kultur, Wissenschaft, Technik	Georges Mkuchika (bisher nicht im Kabinett)
Entwicklung der Gesellschaft, Frauen-, Kinder	Margareth Sitta (bisher Erziehung, berufliche Bildung)
Justiz, Verfassungsfragen	Mathias Chikawe (bisher Stellvertr. Minister im selben Ministerium)
Verteidigung, Nationaler Arbeitsdienst	Hussein Ali Mwinyi (bisher Staatsminister im Amt des Vizepräsidenten)
Entwicklung der Infrastruktur	Andrew Chenge (wie bisher, früher Generalstaatsanwalt)
Bodenrecht, Hausbau	John Chiligati (bisher Arbeit, Entwicklung der Jugend)

Staatsminister

im Amt des Präsidenten	Öffentlicher Dienst: Hawa Ghasia (wie bisher)
im Amt des Vizepräsidenten	Verantwortungsvolle Regierungsführung: Sophia Simba Unionsfragen: Muhammed Seif Khatib Umwelt: Batilda Buriani
im Amt des Premierministers	Regionale und lokale Verwaltung: Stephen Wassira Politik, Koordination, Parlament: Philip Marmo

(DN 12.2.08; Guardian 13.2.08; This Day 13.2.08)

Zum neuen Kabinett

Neuer Premierminister: Am 8. Febr. berief Präsident Kikwete Mizengo Kayanza Peter Pinda zum neuen Premierminister. Mit Applaus und 'Vigelegele' <Trillern> begrüßten die Abgeordneten diese Entscheidung und stimmten in geheimer Wahl mit 98,9 % für ihn.

Getrude Mongella, Präsidentin des *African Parliament*, lobte die Tansanier für ihre Weisheit und Nüchternheit während der letzten beiden Tage. In anderen Ländern hätten solche Vorgänge vielleicht zu Gewaltanwendung geführt, sagte sie.

Am 9. Febr. wurde Pinda vereidigt. Ehefrau, Vater (86) und Mutter und Verwandte waren zugegen.

Viele nannten die Berufung Pindas ein Meisterstück. Nie sei Pinda mit einem Skandal in Verbindung gebracht worden, obwohl er schon viele Jahre in der Regierung arbeite, sagte Prof. Shivji, Minister und Abgeordnete respektierten ihn. Der Vizekanzler der Dar-es-Salaamer Universität lobte, Pinda sei sehr ruhig, er bringe frische Luft. "Er ist der beste Mann für diesen Job", betonte ein Regierungsbeamter. Eine Abgeordnete nannte Pinda unparteiisch, intelligent und gewissenhaft. Der Oppositionsführer des Parlaments sagte, Pinda sei immer für Gerechtigkeit eingetreten. Die Einwohner der Rukwa-Region, Pindas Heimat, jubelten. "Er ist ein Mann des Volkes, egal, welche politische Meinung man hat", rühmte einer.

Pinda sagte, er sei kein politischer Guru sondern ein erfahrener Technokrat, der lange im Staatsdienst gewesen sei.

Während eines Dankgottesdienstes mit sieben Priestern in der überfüllten St. Anna Kirche, einer katholischen Kirche Dar-es-Salaams, bei dem die Gemeinde für den neuen Premierminister betete, sagte Pinda, gläubiger Katholik, er werde auf Gottes Führung achten, um seine neuen Verpflichtungen ohne Furcht oder Bevorzugung wahrnehmen zu können. Unser Priester sagte, in der Bibel heiße es 365 mal, 'fürchte dich nicht'... Ich werde diesem Rat während meiner Amtszeit als Premierminister folgen... Unsere Hauptaufgabe als Verantwortungsträger ist, das Vertrauen der Tansanier zu ihrer Regierung wieder herzustellen." Pinda erhielt eine Bibel und einen Rosenkranz. (DN 9./25.2.08; Guardian 9./25.2.08; Observer 10.2.08)

Pinda wurde 1948 im Distrikt Mpanda-Land (Rukwa-Region) als erster Sohn armer Landwirte geboren. 1974 machte er an der Dar-es-Salaamer Universität sein Examen als Anwalt. Bis 1978 war er Staatsanwalt im Justizministerium. Dann berief ihn Nyerere zum Sicherheitsbeauftragten des Amtssitzes des Präsidenten, beförderte ihn dann zu seinem Stellvertretenden Privatsekretär. 1992 erhielt er den Posten des Clerk of the Cabinet im Amtssitz des Präsidenten. 2000 betrat er die politische Bühne und wurde zum Abgeordneten für Mpanda-Ost (Rukwa-Region) gewählt. Präsident Mkapa ernannte ihn zum für regionale und lokale Verwaltung zuständigen Stellvertretenden Staatsminister im Amt des Premierministers, Präsident Kikwete 2006 zum Staatsminister dieses Ressorts. (DN 9.2.08; Guardian 9.2.08; The East African 11.2.08)

*

Neue, alte, beförderte, entlassene Minister: Am 12. Febr. ernannte Kikwete die neuen Minister und Stellvertretenden Minister. Am 13. Febr. wurden sie vereidigt.

Kikwete reduzierte die Zahl der Minister von 29 auf 26, die der Stellvertretenden Minister von 31 auf 21. Acht Minister und sieben Stellvertretende Minister gehören dem Kabinett nicht mehr an. Neben Dr. Ibrahim Msabaha und Nazir Karamagi, die ihren Rücktritt erklärt hatten, verloren Zakia Meghji, Ministerin für Finanzen, Basil Mramba, Minister für Industrie, Handel, Vermarktung, Bakari Mwapachu, Minister für öffentliche Sicherheit, und Antony Diallo, Minister für Entwicklung der Viehzucht, ihre Posten.

Ngombale Mwiru, Staatsminister im Amt des Präsidenten, und Joseph Mungai, Innenminister, die dem Kabinett seit der Unabhängigkeit 1961 angehörten, wollen aus Altersgründen aus dem Kabinett ausscheiden. Andrew Chenge, ehemals Generalstaatsanwalt, behielt überraschenderweise seinen Posten.

Sechs Stellvertretende Minister wurden mit einem Ministerposten betraut, vier Abgeordnete erstmalig als Minister oder Stellvertretende Minister ins Kabinett berufen. (Für ein Amt im Kabinett kommen ausschließlich Abgeordnete infrage.) Nur vier Minister kehren auf ihren bisherigen Posten zurück.

Drei Ministerien wurden zusammengelegt. Das Ministerium für Finanzen mit dem für Planung und Wirtschaft, das Ministerium für Inneres mit dem für öffentliche Sicherheit; das Ministerium für Erziehung ist nun auch für höhere Bildung zuständig. Primar- und Sekundarschulerziehung sollen von der lokalen Verwaltung beaufsichtigt werden; in jedem Distrikt wird es je einen Erziehungsbeauftragten für die Primar- und die Sekundarschulen geben. Für Wissenschaft und Technik ist nun das Ministerium für Information, Sport, Kultur zuständig, nicht mehr das für höhere Bildung. Der Stellvertretende Generalstaatsanwalt soll nicht mehr dem Justizministerium

angehören, sondern seine ganze Zeit der Unterstützung des Generalstaatsanwaltes widmen. (DN 12.2.08; Guardian 13.2.08; This Day 13.2.08)

Nach der Vereidigung sagte Kikwete: "Ich erwarte, dass sich alle jetzt an die Arbeit machen. Die Feiern sind nun zu Ende." Ohne zu zögern werde er erneut umstrukturiert, wenn er entdecke, dass einige Minister keine Leistungen bringen. Zum Premierminister gewandt sagte er: "Lasst es mich sofort wissen, wenn jemand Ihnen nicht gehorcht; ich werde ohne Zögern tätig." (Guardian 14.2.08)

*

Anmerkungen: Antony Diallo, bisher Minister für Entwicklung der Viehzucht, sagte, er habe um Entlassung gebeten, damit er sich seinem Geschäft widmen könne; er besitzt eine Rundfunk- und Fernsehstation und eine Zeitung. Zakia Meghji, bisher Finanzministerin, betonte, die Tatsache, dass sie nicht wieder im Kabinett sei, habe mit den laufenden BoT-Ermittlungen nichts zu tun. Dr. Juma Ngasongwa, bisher Minister für Wirtschaft und Planung, begrüßt, dass er nun mehr Zeit habe für Anderes, z. B. Unterricht an Hochschulen.

Einwohner Dar-es-Salaams sagten, sie freuten sich über die Verkleinerung des Kabinetts. Dadurch spare das Land viel Geld, das für Entwicklungsvorhaben verwendet werden kann. Gut sei, dass Kikwete Minister, denen Korruption vorgeworfen wird, außen vor ließ. Die Tatsache, dass Kikwete diejenigen beseitigte, die der Verwicklung in den BoT-Skandal <Vergl. Tans.-Inf. 2/08> verdächtigt werden, zeige, dass er Mut hat. Die bisherige Finanzministerin habe er trotz ihrer Loyalität ihm gegenüber fallen lassen; das zeige, wie ernst es ihm mit echter Veränderung ist. Kommentatoren äußerten, die radikale Umbesetzung spiegle das von Kikwete geäußerte Bestreben, private Geschäfte von politischen Führungsaufgaben zu trennen und die Effizienz der Regierung zu steigern.

Sogar einige Abgeordnete der Opposition äußerten sich zustimmend. Mrema, Vorsitzender der TLP, lobt das Vorgehen Kikwetes; doch einige Minister seien nicht sauber, fürchtet er.

Manche kritisieren, dass nur 25 % des Kabinetts Frauen sind, nicht wie bisher 30 %. (Guardian 13./14.2.08; ThisDay 14.2.08; Inter Press Service 13.2.08)

*

Kundgebungen: Am 23.2.08 gingen die Studierenden in vielen Regionen auf die Straße, um gegen die Korruption im Regierungssystem und gegen die überhöhten Stromtarife zu protestieren. Auch Dozenten, Schüler aller Schularten u. a. beteiligten sich. Immer würden sich die Studierenden mit denen zusammenschließen, die an vorderster Front gegen Bestechung kämpfen, sagte der Generalsekretär der Studentenorganisation TAHLISO. Die Polizei in Dar genehmigte die Demonstration. (DN 21.2.08; Guardian 20./24.2.08)

Zum Mindestlohn in der privaten Wirtschaft und im öffentlichen Dienst

Tatsächlich gezahlte Löhne: Laut einer Untersuchung bekommen Mädchen, die in Bars, Restaurants und Haushalten angestellt sind, nicht mehr als 5.000/- TSh. Um den Lohn aufzubessern, sind manche zu sexuellen Kontakten mit den Gästen gezwungen. (Guardian 18.12.07)

Im Juni 2003 hatte die Regierung den Mindestlohn auf 35.000/- TSh auf dem Land und 48.000/- TSh in der Stadt angehoben. Seither blieb er unverändert. Nun soll er jedes Jahr überprüft werden. (DN 8./11.1.08; Citizen 3.1.08)

*

Regierung erhöht Mindestlohn: Im Okt. 07 hatte die Regierung die Arbeitgeber des privaten Sektors angewiesen, ab Nov. 07 höhere Löhne zu zahlen. <Siehe Tans.-Inf. 11/07 S. 7>

Aus dem ganzen Land kamen Bitten, die Frist zu verlängern.

Die Regierung setzte für die Anhebung daraufhin den 1.1.08 fest. Zuwiderhandelnde würden verhaftet und bestraft, betonte John Chiligati, damals Minister für Arbeit und Entwicklung der Jugend. Privatfirmen, die sich bei den Löhnen nicht an die Regierungsanweisung halten wollen, sollten zusammenpacken und in ein anderes Land gehen. Ohne Zögern werde man gegen Zuwiderhandelnde vorgehen. Die Regierung habe die gegen unehrliche Arbeitgeber kämpfende *Labour Inspection Unit* verstärkt. "Es muss klar sein, dass nicht einmal diese neuen Löhne für den Lebensunterhalt reichen. Das ist nur ein Anfang", sagte er. Es handle sich um Leitlinien. Es stehe den Arbeitnehmern frei, bessere Bedingungen auszuhandeln. (DN 8./11.1.08; Guardian 2.1.08)

Das Kabinett wies das zuständige Ministerium an, die Auswirkungen der Mindestlöhne zu untersuchen. Chiligati sagte, man werde mit der ILO und anderen Betroffenen zusammenarbeiten. (DN 11./16.1.08)

*

Reaktionen auf Pläne, Mindestlöhne anzuheben: Die Fischverarbeiter am Viktoriasee erklärten, sie müssten die Zahl der Angestellten um fast 50 % reduzieren, falls die Regierung die angekündigten Mindestlöhne durchsetze. Das Urafiki Textilwerk entließ im Okt. 07 400 Angestellte, eine Transportfirma Anf. Jan. 08 120 Arbeitnehmer. (Guardian 3.1.08; Citizen 14.10.07)

Der *Trade Union Congress of Tanzania* (Tucta) beriet über das Los der Arbeitnehmer, die wegen der Lohnerhöhung ihren Arbeitsplatz verlieren. (Guardian 9.1.08)

Die *Confederation of Tanzania Industries* (CTI) lehnte die Anhebung des Mindestlohnes ab. Man fürchte, Anlagekapital werde aus Tansania abgezogen, Länder mit konkurrenzfähigeren Löhnen würden bevorzugt. Tanzania werde zu einem Land der Händler werden, weil die meisten heimischen Fertigungsbetriebe unrentabel würden, heißt es in einer Erklärung. Der Mindestlohn-Ausschuss habe übereilt gehandelt, nicht mit den Betroffenen gesprochen. (The East African 14.1.08)

*

Abänderung für bestimmte Großbetriebe: Nach anhaltenden Protesten vieler Arbeitgeber und Beratungen mit unterschiedlichen Interessenvertretern zeigte sich die Regierung flexibel. Arbeitsintensive Betriebe, Firmen mit mehr als 300 Beschäftigten und Fabriken, die mehr als 25% ihrer Waren exportieren, müssen als Mindestlohn nur 80.000/- TSh bezahlen (statt 150.000/- TSh). Diese Betriebe wären andernfalls nicht konkurrenzfähig, heißt es in einer Erklärung. In Reaktion auf Streiks mehrerer Betriebe, gestattet die Regierung auch 58 Großbetrieben, nur 80.000/- TSh zu zahlen, denn andernfalls seien sie gezwungen, viele Arbeitnehmer zu entlassen oder ganz zu schließen. (Guardian 2./11.1./5.2.08, DN 30.12.07; Citizen 11.1./5.2.08; Arusha Times 1.2.08)

*

Streiks: Nachdem die Arbeitnehmer des *Urafiki Textilwerkes* in Dar-es-Salaam wegen Lohnerhöhung zwei Wochen gestreikt hatten, stellte die Leitung den Betrieb auf unbestimmte Zeit ein, obwohl die Verhandlungen noch andauerten. Auf einem Plakat am Firmeneingang war zu lesen, Arbeitnehmer würden nur nach einer schriftlichen Entschuldigung und einer Erklärung, am Streik teilgenommen zu haben, wieder eingestellt. Dazu sind die Arbeitnehmer nicht bereit, denn das bedeute ein Schuldeingeständnis. "Bekommen wir die 150.000/- TSh nicht oder eine aufrichtige Erklärung, dass die Firma nicht in der Lage ist, die neuen Löhne zu bezahlen, ist niemand bereit, wieder zu arbeiten", sagte ein Angestellter. Lieber als unter ausbeuterischen Bedingungen zu arbeiten, werde man ganz aufgeben. (Guardian 5./8.2.08)

Die Angestellten des Textilwerkes *Sun-flag* in Arusha protestierten mit einem Boykott gegen die neuerliche Festlegung der Mindestlöhne (80.000/- TSh anstelle von 150.000/- TSh). Bisher hatten sie 48.000/- TSh erhalten. Bewaffnete Polizisten bewachten das Firmengelände. Der Regional Commissioner der Arusha-Region sagte zu den Arbeitnehmern, entweder sie akzeptierten den Lohn der Firmenleitung oder sie verließen unverzüglich das Firmengelände. Völlig überrascht zogen die meisten unter Polizeischutz ab. Nur wenige blieben. Die Firma musste auf unbestimmte Zeit schließen. (Arusha Times 1.2.08)

*

Öffentlicher Dienst: Die Regierung erhöhte den Mindestlohn für Angestellte des öffentlichen Dienstes mit Wirkung vom 1.1.08 von 80.760 auf 100.000/- TSh. Das sind 23,82 %. Ausgezahlt wird der höhere Lohn samt der sechsmal pro Monat fehlenden 19.240/- TSh aber erst mit Beginn des neuen Finanzjahres im Juli 08, denn im Haushalt 07/08 ist keine Anhebung vorgesehen. Vor Ablauf von zwölf Monaten wird es keine weiteren Diskussionen über Lohnerhöhung geben. Interessenvertreter hatten eine Anhebung auf 350.000/- TSh vorgeschlagen. (DN 12.12.07/18.1.08; Guardian 12.12.07/19.1.08)

Lage der Landwirtschaft, biologischer Landbau

Lage: Die Landwirte erwirtschaften 40 % des Bruttosozialproduktes, 30 % der Deviseneinnahmen. Ihre Probleme sind weiterhin Beschaffung von Kunstdünger und hochwertigem Saatgut, mangelnde Beratung und veraltete Anbaumethoden. Mit modernen könnten die Erträge wesentlich höher sein. Dank eines Regierungsdarlehens in Höhe von 5,11 mrd/- TSh war der Kauf von 160 Traktoren möglich. (DN 17.11.07)

*

Unterstützung des biologischen Landbaus: Um das Volumen der Produkte und die Produktivität des biologischen Landbaus zu fördern, schult die *African Development Foundation* (ADF) Landwirte, damit sie sich an die internationalen Normen halten können. Für dieses Programm wählte die *Tanzania Organic Certification Association* (TanCent) 30 Landwirte, die in großem, und 7.500 die in kleinem Stil anbauen, aus. Außerdem sollen heimische TanCent-Mitarbeiter in

Verwaltungsaufgaben ausgebildet werden. Das wird die Kosten für Kontrollen und Inspektionen senken, denn bisher musste man Fachleute aus Übersee damit beauftragen. Der TanCent-Direktor sagte, im biologischen Landbau seien alle Produkte gleich wichtig, geprüft aber würden Kaffee, Vanille, Cashewnüsse, Knoblauch, Ananas, Kardamom, Mango, Tee, Fisch und Pilze. (Guardian 17.11.07)

*

Teilnahme an Biofachmesse: 14 tansanische Unternehmen biologischen Landbaus, alle von einer der zuständigen Stellen zertifiziert, nehmen an der *Internationalen Biofachmesse* in Nürnberg (21.-24.2.08) teil. Der Vorsitzende der *Tanzania-Zanzibar Organic Producers* sagte vor der Abreise: "Tansania produziert erstklassige biologische Produkte, aber man hat sich nicht ausreichend um weltweite Vermarktung bemüht." Doch einige private Vermarktungsinitiativen zeitigten nun Früchte. Deshalb nehmen sie an der *BioFach* in Deutschland teil. Zu den am meisten gefragten Artikeln gehören Gewürze, Zitronen, Vanille, Kaffee, Cashewnüsse, Kakao, Kräutertees, Baumwolle und Obst. Bei der *BioFach* werden Baumwolle, Cashewnüsse, Kakao, Gewürze, Kräutertees und Obst gezeigt. Der Exekutivsekretär der *Tanzania Organic Agriculture Movement* (TOAM) sagte, man hoffe, bei der *BioFach* potenzielle Importeure und Geschäftspartner zu gewinnen. Die schwedische Botschaft habe die Reise nach Deutschland ermöglicht. Schirmherrin der *BioFach* ist die *International Federation of Organic Agriculture Movement* (IFOAM). (Guardian 20.2.08)

Probleme und Chancen des Fischfangs und der Fischverarbeitung

Zu den Fischbeständen: Weil die Bestände im Viktoriasee sehr zurückgingen, der Fisch u. U. ganz verschwinden könne, schlug die tansanische Regierung vor, mit sofortiger Wirkung für die Mitgliedsländer der *Ostafrikanischen Gemeinschaft* (EAC) keine weiteren Fischerei-Lizenzen auszustellen, bestehende Lizenzen u.U. für ungültig zu erklären. Im Febr. 07 betrug der Fang 772.000 t; im Sept. 07 waren es nur 314.000 t. (Guardian 18.12.07)

Vor vier Jahren akzeptierten Kenia und Uganda die vor allem von Tansania initiierten *Nairobi Agreements* zur Rettung des Nilbarsches im Viktoriasee. Es geht darum, das Fangen nicht ausgewachsener Fische und die Verwendung einfädiger Fischnetze zu verbieten.

Tansania hält sich an die Vereinbarungen, Uganda erst seit Juli 07, nachdem es drei seiner Fischfabriken schließen musste. Nun ist auch Kenia dazu bereit.

Mitte 07 startete Tansania mit drei Patrouillenbooten eine Aktion gegen verbotene Fischerei-Geräte.

Ca. 80 % des Nilbarschfangs wird in Europa verzehrt. (Citizen 14.10.07)

Auf dem 400 ha großen Mindu-Stausees (Morogoro-Region) bilden sich unzählige Ansammlungen einer noch unbekanntes Wasserpflanze. Weil die Fangmenge stark zurückging, verließen ca. 300 Fischer das Gebiet. Auch die noch verbliebenen 400 werden nicht länger vom Fischfang, ihrer alleinigen Einkommensquelle, leben können. (Guardian 27.10.07)

Im Tanganyika- und im Nyasasee schrumpft der Fischbestand auch infolge der steigenden Temperatur. Während der letzten zehn Jahre ging die Fangmenge von 200.000 t auf 165.000 t zurück. (East African Business Week 26.1.08)

*

Fischverarbeitung: Die Fischindustrie ist der führende Wirtschaftsfaktor des Gebiets am Viktoriasee.

Im Augenblick gibt es in den Regionen Kagera, Mara und Mwanza elf Fischverarbeitungswerke mit schätzungsweise 20.000 Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen.

Von fünf Fabriken werden pro Tag 40.000 t Fischfilet produziert.

Ein Werk der Mwanza-Region erhielt von der *Tanzania Investment Company Ltd.* (NICO) 5mrd/- TSh. (DN 21.2.08; Guardian 20.1.08; Citizen 14.10.07)

*

Export: Die Verwaltung der Mara-Region geht gegen den illegalen Export von Fisch vor, denn der Fischpreis steigt z. T. auf das Doppelte, Hunderttausende TSh an Steuern gehen Tansania verloren. Es heißt, seit einigen Jahren gelangten täglich Unmengen von Buntbarschen und Sardinen illegal nach Kenia. Die Polizei beschlagnahmte in vier Monaten Fisch im Wert von ca. 34m/- TSh, der nach Kenia exportiert werden sollte, und vernichtete 4.566 Fischereigeräte im Wert von 111m/- TSh. 357 Verdächtige wurden festgenommen.

Der Regional Commissioner forderte am See gelegene Dörfer auf, im Kampf gegen illegalen Fischfang und illegalen Export mit der Regierung zu kooperieren. (DN 26./30.10./13.11.07; Guardian 18.12.07)

*

Zum Fischgeschäft in Mwanza: In den 90er Jahren gab es in Mwanza so viel Fisch, dass die Fischer nicht alles verkaufen konnten. Den Rest vergruben sie, weil es noch kaum Gefriergeräte gab. Bisweilen wurde der Fisch getrocknet oder eingesalzen, war dann jedoch nur fern des Sees absetzbar.

Dann entstanden große fischverarbeitende Betriebe. Man freute sich auf neue Arbeitsplätze. Immer mehr Frachtflugzeuge landeten in Mwanza, um Fisch nach Europa zu transportieren. Die Rotlichtviertel florierten.

Doch nun beklagen die Einwohner von Mwanza, sie seien dazu verdammt, nur kleine, geschmacklose Fische, vor allem Sardinen oder kleine Nilbarsch-Exemplare, mit sehr wenig Filet zu essen. Die großen werden für den Export verarbeitet.

Manche entdeckten, dass man an den Überresten, Mapanki genannt, gebraten, getrocknet oder eingesalzen, etwas verdienen kann. Die Kunden kommen bis aus Singida und Mtwara. Wenn die Mapanki unter hygienischen Bedingungen verarbeitet werden, sei nichts auszusetzen, sagten Kunden und Verkäufer. Überreste, die nur aus Gräten bestehen, werden zu Tierfutter verarbeitet. "Wir erhielten pro Tag bis zu 16 Siebentonner voll Mapanki", berichtet der Vorsitzende der *Genossenschaft der Fischreste-Trockner*. "Aber jetzt sind es nur noch ein oder zwei Wagenladungen oder null", klagt er, denn infolge Überfischens geht die Fangmenge zurück. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu.

In den Supermärkten von Mwanza gibt es kein Nilbarsch-Filet mehr, 1 kg Buntbarsch-Filet kostet 5.500/- TSh, was sich kaum ein Tansanier leisten kann.

Auch auf den bekannten Märkten sieht es schlecht aus, denn die Fischer verkaufen große Fische direkt an die Fischverarbeitungsbetriebe. Der Verkauf kleiner Fische ist verboten. Deshalb bekommt man diese höchstens am Stadtrand.

Auf dem Fisch-Großmarkt von Mwanza, dem einzigen Ort, an dem Händler für das Landesinnere und das Ausland einkaufen dürfen, herrscht akuter Mangel, weil manche Händler den Fisch über illegale Wege exportieren. (DN 21.2.08; Citizen 9.11.07)

*

Illegaler Fischfang: Polizei, polizeiliche Eingreiftruppe und Wildhüter des Tarangire Nationalparks, der Singida- und der Manyara-Region starteten eine umfangreiche Kampagne gegen illegalen Fischfang. Die am Nyumba-ya-Mungu-Stausee (Mwanga-Distrikt; Kilimanjaro-Region) lebenden illegalen Fischer erhielten für die Abgabe ihrer Fanggeräte ein Ultimatum von 24 Stunden. Die Dörfer rund um den See wurden aufgefordert, Fischer, die zu enge Netze verwenden, anzuzeigen. "Verwendet man diese regelmäßig, wird der See leer gefischt", sagte der zuständige Polizeikommandant.

Auf dem Viktoriasee spürt man verbotene Geräte mit Patrouillenbooten auf. (Guardian 2.12.07)

*

Dynamitfischerei: Die Regierung beschloss, gegen die Verwendung von Dynamit beim Fischfang in den küstennahen Gebieten null Toleranz walten zu lassen, denn diese Methode gefährde Menschen und Umwelt. Pro Jahr sterben 110 Tansanier infolge der Verwendung von Dynamit. Der Fischbestand schrumpft.

Das Dynamit zerstört Korallenriffe und Seegras. Diese liefern vielen Fischen Nahrung und Schutz. Das Riff ist auch ein Schutzwall für die Küste. Außerdem meinen viele Touristen, weit interessanter, als andere Touristenattraktionen sei das Leben unter dem Meeresspiegel. Doch dieses ist nun bedroht. Das bisher geltende Strafmaß entspreche der Schwere des Verbrechens nicht, sagte der britische Hochkommissar.

Der Geschäftsführer der Fischerei-Abteilung vermutet Politiker der Küsten-Region hinter den zunehmenden Fällen von Dynamitfischerei. In den 90er Jahren hätten bewaffnete Kräfte diese reduziert. Das habe einige gestört und zu Interventionen gedrängt. (DN 8./9.12.07; Guardian 8./11.12.07)

Zu Tieren der Savannen und Gewässer, Gefahren, Kompensation, Gebühren

Elefanten: Das *Institute of Wildlife Management* in Mweka (Distrikt Moshi-Land, Kilimanjaro-Region) wurde angewiesen, Methoden zu erarbeiten, welche Elefanten eindämmen, die im Rombo-Distrikt (Kilimanjaro-Region) das Land verwüsten. In Herden kämen sie vom Tsavo-Nationalpark (Kenia) in den Kilimanjaro-Nationalpark und verursachten irreparablen Schaden auf den Feldern und in den Wohngebieten von Rombo. (Arusha Times 3.11.07)

Im Karagwe-Distrikt (Kagera-Region) gefährden die ständig wachsenden Herden herumziehender Elefanten Menschen und Felder. Das Ministerium für Naturschätze und Tourismus stellte Wildhüter ein. Es gelang ihnen, 415 Elefanten in die Wälder zurück zu treiben. (DN 5.2.08; Guardian 5.2.08)

*

Gnus: Mehr als 15.000 Gnus ertranken im Mara-Fluss, als sie wie gewohnt vom Serengeti-Nationalpark in Tansania in das Gebiet von Maasai Mara in Kenia zogen. Nie sollen so viele Tiere auf diese Weise verendet sein.

In der Serengeti leben mehr als 2 Mio. Gnus. Manche meinen, es sei keine Tragödie, wenn ein Teil dieser riesigen Herden umkommt. (Guardian 15.10.07)

*

Krokodile: Die Regierung gewährte vier Firmen eine Lizenz für die Jagd von 269 Krokodilen am Rukwa-See. Es gibt dort so viele Krokodile, dass die Einwohner nur mit Mühe ihrer Arbeit nachgehen können. Der Rukwa-See, in den Regionen Mbeya und Rukwa gelegen, ist der viertgrößte See Tansanias. Er ist sehr wildreich, rühmt sich der größten Konzentration von Krokodilen und Nilpferden. Wiederholt wurden Abschusslizenzen ausgestellt. Mehr als die Hälfte des Sees liegt im Katani-Nationalpark, ein großer Teil im Uwanda-Wildreservat. (DN 19.10.07)

Im Kyela-Distrikt (Mbeya-Region) wurde ein Mann von einem Krokodil aufgefressen, als er sich am Mbaka-Fluss das Gesicht wusch. (DN 18.2.08)

*

Wildhunde: Im Loliondo-Wildschutzgebiet (Ngorongoro-Distrikt, Arusha Region) wurden 25 Wildhunde vergiftet. Sie gehören zur am zweitstärksten gefährdeten Raubtierart. Fachleute der *Frankfurter Zoologischen Gesellschaft* sagten, dies sei in Tansania der erste derartige Vorfall. Er wird nun von einem Sonderausschuss des in direkter Nähe gelegenen Dorfes untersucht. Man vermutet, andere Dörfer seien neidisch auf das Geld, das das betreffende Dorf Dank der Wildtiere einnimmt. Es verdient pro Jahr an Tourismusunternehmen und Hotels in der Nachbarschaft bis zu 50m/- TSh. Deshalb müssen die Eltern für ihre Kinder keinerlei Schulgeld bezahlen. Die Kadaver der Wildhunde waren in wenigen Tagen verschwunden. Das Gift könnte also langsam auch anderen Tieren zum Verhängnis werden. Früher gab es in 39 Ländern 500.000 Wildhunde; nun sind es nur noch ca. 2.000 in 25 Ländern. (Guardian 29.10.07; Arusha Times 8.11.07)

*

Wilderei: Wildhüter berichteten, 2007 seien im West-Kilimanjaro-Wildkorridor Tiere, von mehr als 106 Arten getötet worden. Wilderer hätten dort 50 Zebras, 50 Gazellen, 10 Strauße, 5 Impala und 210 Giraffen geschlachtet. Von 2000-05 wurden 20 Elefanten getötet. Dieses Gebiet ist ein Korridor zwischen Kenias Amboseli Wildschutzgebiet, Arusha National Park und Kilimanjaro Game Park. "Geht das so weiter, gibt es dort in höchstens fünf Jahren kein Wild mehr", fürchtet ein Experte. "Es ist nicht leicht, das ganze Gelände zu bewachen, denn manche Gebiete kann man weder per Auto noch zu Fuß erreichen. Außerdem sind die Wildhüter schlecht ausgerüstet", klagt er.

Jagd auf Giraffen, Tansanias Wappentier, ist verboten. Aber für manche Menschen ist Giraffenfleisch eine Delikatesse, einige glauben, das Knochenmark der Giraffen könne HIV/AIDS heilen. (Arusha Times 15.12.07)

*

Kompensation: Wird ein Mensch von einem aus einem Nationalpark oder einem Schutzgebiet entwichenen Tier getötet, zahlt die Regierung der Familie des oder der Getöteten 200.000/- TSh Kompensation. Bisher waren es nur 50.000/- TSh. (DN 5.2.08; Guardian 5.2.08)

*

Säumige Jagdfirmen: Von den 54 Jagdunternehmen zahlten seit Anhebung der Gebühren im Juni 07 nur elf die Jagdgebühren. Das Ministerium für Naturschätze und Tourismus ermahnte die säumigen Firmen schriftlich, ehe man die Lizenzen entziehe oder gerichtlich vorgehe. Sieben Firmen behaupten, es gebe in ihrem Gebiet nicht genügend Wild. (DN 15.2.08)

Seminar des TANZANIA-NETWORK e. V. Kooperation:
Nordelbisches Missionszentrum Hamburg,
Tanzania-Koordination Hamburg

Mikrofinanzierung
Kleinkreditwesen in der Partnerschaftsarbeit

am Samstag, **5. April 2008** in Hamburg, 9.30 - 17.30

Tagungsort: Missionsakademie an der Universität Hamburg, Rupertistr. 67, 22609 Hamburg
Tel. 040-823 161-0 www.missionsakademie.de

am Sonntag, **6. April 2008** in Hamburg, 9.00 - ca. 14.00

Jährliche **Mitgliederversammlung** des Tanzania-Network.de e. V. Sie sind herzlich eingeladen!

Kontakt: Internet tanzania-network.de E-Mail ks@tanzania-network.de

Anmeldung: Koordinationsstelle Tanzania-Network.de e. V.
Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4
10405 Berlin Tel. 030-4172 3582

Dar-es-Salaamer Kinder erzählen, warum sie gerne Sport treiben

Baraka (4): Ich mag Spiele und Sport, vor allem das Aufwärmen und das Dehnen am Anfang. Sport macht mich stark und danach fühle ich mich wohl.

Isaak (7): Ich mag Fußball. Manchmal, aber nicht immer, höre ich Fußballspielen im Radio zu. Ich weiß, dass in Tansania eines der berühmten Fußballteams der *Simba Sport Club* ist.

Scholastica (9): Ich mache gern bei traditionellen Tänzen mit und bei anderen Spielen.

Sport macht die Menschen glücklich, er schafft Arbeitsplätze, lehrt die Menschen Frieden, Freundschaft und viele andere gute Werte.

Sophia (6): Am liebsten mag ich Seilhüpfen. Das macht mich körperlich und geistig fit. Es gibt mir die Kraft, die ich für manche Hausarbeiten brauche, wenn ich meiner Mutter helfe, Wasserholen oder Kochen.

Daisa (13): Beim Sport lernte ich, dass Jungen und Mädchen fröhlich miteinander

spielen können, ohne Scheu und ohne etwas Böses zu tun.

Boke (12): Zuerst erlaubte mir meine Mama nie bei Sportveranstaltungen mitzumachen, weil sie ohne mich so viel Arbeit hätte, Kochen, Wasserholen, Putzen, Abspülen. Aber später erlaubte sie es mir. Und wenn sie jetzt Nein sagt, dann überrede ich sie, oder ich Sorge dafür, dass ich schnell mit der Arbeit fertig bin und sie mich gehen lässt. (Guardian 15.12.07)

Seminar des TANZANIA-NETWORK e. V.

Kooperation mit

**Nordelbisches Missionszentrum Hamburg,
Tanzania-Koordination Hamburg**

Mikrofinanzierung

Kleinkreditwesen in der Partnerschaftsarbeit

am Samstag, **5. April 2008** in Hamburg, 9.30 - 17.30

Tagungsort: Missionsakademie an der Universität Hamburg, Rupertistr. 67, 22609 Hamburg
Tel. 040-823 161-0 www.missionsakademie.de

am Sonntag, **6. April 2008** in Hamburg, 9.00 - ca. 14.00

Jährliche **Mitgliederversammlung** des Tanzania-Network.de e. V. Sie sind herzlich eingeladen!
Kontakt: